

# Erasmus+: Kanada

Sechs Wochen in einem kurzen Erfahrungsbericht zusammenzufassen ist nicht das Einfachste. Nach dem klar war, dass es für mich nach Kanada geht, fing es damit an, dass ich meinen Mitreisenden von der BS-FISI kennenlernen durfte. Schon bald darauf ging es auch schon an das Visum. Dieser Prozess war für uns alle etwas neu, da es für mich das erste Mal und für die anderen anders war als bisher. Die Komplexität der Beantragung ist durch die Notwendigkeit eines Arbeits-Visums angestiegen. Dieses Hindernis haben wir allerdings nach etwas hin und her gut bewältigen können.

Als Vorbereitung auf Kanada gab es zwei Termine: der eine Grundsätzlich über „Was ist Kultur?“, und wie die Unterschiedlichen Kulturen sind im Allgemeinen und der zweite über unser Reise-Ziel, Quebec.



Am 13. April ging es dann also los. Das erste Mal fliegen seitdem ich klein war – also *fast* das erste Mal. Ich werde bei solchen Dingen immer leicht nervös, auch wenn es dafür eigentlich selten einen Grund gibt. Es hat alles gut geklappt und das Essen an Board hat auch gut geschmeckt!

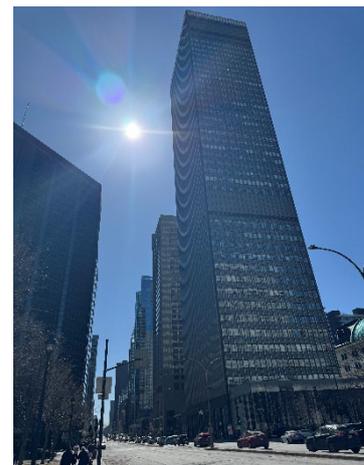
Gegen 12 Uhr Ortszeit sind wir dann in Montreal YUL gelandet. Hier ging es als erstes in die „Immigration“. Dort durften wir unsere mühsam zusammengesammelten Dokumente, wie Führungszeugnis, Versicherungsschein, Praktikumsvertrag, Nachweise über Finanzen und einiges mehr vorlegen. Ich hatte dabei das „Vergnügen“ eine Stichproben-Komplett-Prüfung durchzumachen. Während Markus (mein Mitreisender) prinzipiell einfach durchgewunken wurde, wurden bei mir alle Dokumente ausführlich überprüft und kontrolliert. Doch nach etwas Wartezeit hatte dann auch ich mein „*Permits de travail*“ – Und dazu einen Stempel im Reisepass, die es wohl heutzutage nicht mehr so häufig gibt. Damit hatten wir es also geschafft, wir sind und dürfen auch in Kanada bleiben.

In Montreal angekommen, hatten wir etwas Zeit, um uns dort nach dem Flug zu erholen und in Kanada anzukommen, bevor wir von einem Mitarbeiter der Uni abgeholt wurden, um nach Drummondville zu kommen. Unsere neue Heimat.



Die ersten paar Tage haben wir uns die Gebäude und Einrichtungen am Campus angesehen, haben viele Professoren kennengelernt und Studenten beim Lernen gesehen. Uns wurden die Unterschiedlichen

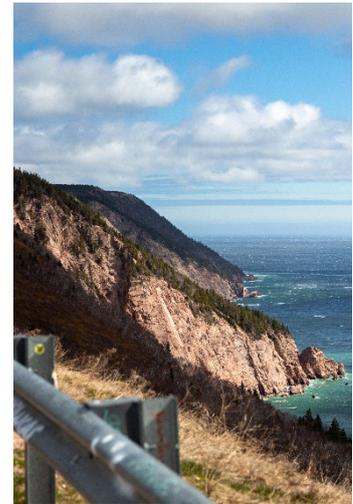
Technologien und Maschinen die in der „*Factory*“ wie sie alle nennen, in Gebrauch kommen, gezeigt und erklärt. Um besser mobil in einer Stadt die für Autos konzipiert ist zu sein, haben wir uns auch bereits in den ersten Tagen beide ein Fahrrad über Facebook Marketplace besorgt.



Montreal



Da unser erstes Wochenende in Kanada auf das Osterwochenende gefallen ist, haben wir – das sind Markus, zwei weitere Praktikanten aus München und ich - uns dazu entschieden die Zeit zu nutzen und uns das Land anzuschauen. Auch hierbei hat uns unser Chef, Marc-André mit hilfreichen Tipps, was sehenswert ist, unterstützt. Es ging also an die Ostküste. 4 Tage, knapp 4000km und 48h Fahrtzeit – Wir haben viele Städte, viel Natur aber leider keine Elche gesehen. Trotzdem war es ein unfassbares Erlebnis und die teilweise langen Fahrstrecken auf jeden Fall wert.



Einkaufen war überraschenderweise nur mit wenig Umgewöhnung verbunden. Die größte Hürde war hierbei die andere Währung. Anfangs haben wir viel Zeit damit verbracht Preise zu vergleichen, aber nach ein paar Mal einkaufen, hat man dann seine Produkte und Marken gefunden. Preislich haben wir festgestellt, dass es sich im median ganz gut mit den deutschen Preisen vergleichen lässt. Zwar sind zum Beispiel Produkte wie Milch oder Käse etwas teurer, dafür sind aber Produkte wie Nudeln oder Brot oft billiger. So gleicht es sich, umgerechnet in Euro, wieder relativ aus.



Während Felix und Andi – die zwei anderen Praktikanten – für ihre 6 Monate bei Gastfamilien unterkommen, haben Markus und ich uns für unsere 6 Wochen ein AirBnB gemietet. Mit diesem haben wir einen echten Glückstreffer gemacht. Es handelte sich dabei um eine vollausgestattete Wohnung mit 3 Betten, Waschmaschine, Trockner sowie einer guten

Küche und gutem Wohnzimmer mit Fernseher. So kam es auch, dass wir unsere Wochenenden meist zu viert bei uns in der „Rue Cockburn 520“ verbracht haben. Sei es mit Spieleabenden mit aus der Bibliothek ausgeliehen Brett- und Kartenspielen oder mit gemeinsamen Burgenmachen. Auch den Gemeinschaftsgarten mit den Wohnungen über bzw. unter uns habe ich gelegentlich zum Entspannen oder Lesen in der Sonne genutzt.



In der Arbeit haben wir mehrere kleinere Projekte gehabt: Unter anderem haben wir ein PickByLight Konzept programmiert, welches eine Anleitung zeigt und die entsprechend benötigten Teile visuell anzeigt. Den Webserver mit den Anleitungen haben wir auf einem RaspberryPi Zero laufen lassen, mit dem dann theoretisch über die Ein- und Ausgänge des SBC die entsprechenden Lampen

aktiviert werden können. Neben kleineren 3D-Druck Projekten, haben wir einige Zeit mit Recherche für ein Projekt verbracht. Dieses war ursprünglich als das Hauptprojekt angedacht: Hierbei sollten über eine Kamera sowie weiteren Sensoren, wie eine Smartwatch, Daten über einen Arbeitsplatz in der Fabrik gesammelt werden. Diese Daten sollten dann über das 5G Netzwerk, welches in der Halle aufgebaut wird, an einen Server übermittelt werden, welche aus den Daten dann die gewünschten Informationen zieht. Neben möglichen Informationen, wie „Stress-Level“, „Aktivitäts-Zeiten“ und vielen mehr, haben wir auch die nötige Hardware für solch ein Projekt recherchiert. Leider waren die gewünschten Teile nicht mehr in unserer Praktikumszeit lieferbar, weswegen wir dann auf kleinere Projekte ausweichen mussten.

Abschließend kann ich sagen, ich hatte eine unfassbar schöne Zeit, ich habe viele nette Leute kennen gelernt, konnte Erfahrungen sammeln, wie es ist selbstständig zu wohnen und meine Kochkünste verbessern. Wenn ich eine Sache ändern könnte, wäre es die Länge des Praktikums. So richtig angekommen ist man eigentlich erst nach drei, vier Wochen und für uns hieß es an dem Punkt schon bereits langsam über die Heimreise nachzudenken.



Sollte sich mir die Gelegenheit bieten, werde ich auf jeden Fall Marc-André und alle anderen an der Uni noch einmal besuchen!

~ Adrian



*Andi, Marc-André, ich, Markus, Felix*